

# Elbeblatt.

**Amtsblatt**  
für die Königlichen Gerichtsämter und Stadträthe zu  
**Miesa und Strehla.**

**N<sup>o</sup> 34.**

**Dienstag, den 23. August**

**1859.**

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit §. 4 der Verordnung vom 14. Januar 1842, die Meisterprüfungen bei den Bauwerken betreffend, werden diejenigen Gesellen des Maurer- und Zimmerhandwerks, welche zum nächsten Frühjahr das Meisterrecht bei einer dergleichen Innung des Leipziger Kreisdirectionsbezirks zu erlangen beabsichtigen hiermit aufgefordert, längstens bis zum 30. September d. Jahres bei der Prüfungscommission zu Leipzig und zwar bei dem Vorsitzenden derselben Stadtrath Herold, ihre desfallige Anmeldung mündlich oder schriftlich zu bewirken und dabei nach Vorschrift §. 5 gedachter Verordnung unter Bezeichnung der Innung, bei welcher sie einzuwerben gedenken und genauer Angabe ihres Wohnortes, ein von dem Meister, bei dem sie das letzte Jahr über in Arbeit gestanden haben, ausgestelltes Zeugniß über ihre praktische Brauchbarkeit beizubringen.

Leipzig, den 8. Juli 1859.

Königliche Kreis-Direction.  
v. Burgsdorff.

Neusel.

## Miesa, den 20. August.

Wir gehen bei unseren weiteren Betrachtungen auf die Stelle unseres letzten Artikels zurück, welche von dem Verhalten Preußens während des italienischen Krieges handelt. Es ist dies der Kernpunkt der Frage, aus welcher so viele ferneren Fragen entstanden sind, die uns gegenwärtig beschäftigen, und den wir Preußen und seinen schwärmerischen Freunden immer wieder vorzuhalten genöthigt sind. Preußens Verhalten stand durchaus im Widerspruche mit den Absichten des Bundestages, mit der Entschlossenheit sämtlicher deutscher Regierungen und mit der Stimme des deutschen Volkes; das läßt sich nun und nimmermehr in Abrede stellen und es heißt der Wahrheit und aller Logik Gewalt anthun, die Sache nun so zu drehen, als ob sich die Bundesverfassung bei dieser Gelegenheit unbrauchbar erwiesen hätte. Der Bund aber war es ja, der seine Aufgabe erkannt hatte, seinen Anordnungen zufolge machten die Bundesregierungen ihre Armeen mobil und die verschiedenen deutschen Volksstämme erklärten durch ihre Vertreter in den einberufenen Ständekammern ihr Einverständnis so laut und nachdrücklich, daß es bis an die Seine deutlich vernommen wurde. Es war somit Alles in bester Ordnung, da verkündete das Bundesglied Preußen dem überraschten Deutschland, es dürfe sich als europäische Großmacht nicht ins Schlepptau nehmen, sich nicht Bundesbeschlüssen unterwerfen und in der Freiheit seiner Handlungen beengen lassen. Es habe als Großmacht eine höhere Einsicht in die Politik und werde des-

halb am Besten beurtheilen können, wenn Deutschland wirklich eine Gefahr drohe, (von der Gefahr Oesterreichs war also gar keine Rede), man möge ihm daher vertrauen und die Initiative überlassen. Von einer solchen Eventualität steht freilich nichts in den Bundesartikeln, und zu einer anderen Zeit würden sie die übrigen deutschen Regierungen auch schwerlich haben gelten lassen. Was war aber zu thun in einem Augenblicke, wo der Krieg vor der Thüre stand? Sollte man sich entzweien, sollte man sich Angesichts des an Deutschlands Grenzen harrenden Feindes durch Uneinigkeit gänzlich wehrlos machen? Man that dies natürlich nicht, man gab im Gegentheil nach und überließ Preußen die Initiative. Das Resultat davon ist bekannt, es geschah wirklich nichts, wieder nichts und abermals nichts. Nun trat jenes wunderbare Ereigniß ein, an welches zu glauben man sich heute noch nicht gewöhnen kann, die beiden kriegführenden Mächte schlossen einen plötzlichen Frieden. Da stand nun die Großmacht Preußen mit ihrem sublimen politischen Verständniß ebenso perplex, wie der perplexeste Schildbürger der kleinsten Stadt, und machte das längste von allen langen Gesichtern, welche dieses Ereigniß umstanden. Nun, es hatte in der That auch alle Ursache dazu. Es mußte sich sagen, einen Bundesgenossen im Stiche gelassen und aus ihm sich einen Feind gemacht zu haben, es mußte fühlen, daß es sich mit allen anderen deutschen Regierungen auf gespanntem Fuße befinde und sich um alles Ansehen und Vertrauen in Deutschland gebracht, und vermöge der ihm beiwohnenden höheren politischen Einsicht konnte ihm nicht verbor-